

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbortsvorkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämtliche Fremdenliste.**



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**

beträgt für die einspaltige Pettizeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 57

Dienstag, den 13. Mai 1913

49. Jahrgang.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages, der dem sieben und einhalbmonatigen Kriegszustande auf dem Balkan ein Ende zu bereiten bestimmt ist, wird demnächst erwartet. Bis dahin sollen sämtliche Friedensbedingungen bis auf die Regelung der Finanzfragen erledigt sein. Der Türkei wird von den verschiedenen Grenzlinien die günstigste und von ihr bereits genehmigte Linie Midia-Enos bewilligt werden. Die Insel Kreta fällt endgültig Griechenland zu. Ueber das Schicksal der ägäischen Inseln wird sich inzwischen die Londoner Konferenz schlüssig gemacht haben. Die größten Schwierigkeiten wird die Verfügung darüber verursachen, wem Saloniki und Monastir zufallen sollen. Die Einsetzung der Verwaltung in Albanien wird gleichfalls schnell von statten gehen, da Essad Pascha das Vertrauen der Mächte gewonnen hat und wahrscheinlich als Kriegsminister in die Regierung des neuen selbständigen Fürstentums Albanien berufen werden wird.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die militärischen Vorbereitungen an der Tschataloschalinie nicht eingestellt werden. Neuerdings seien 36 neue Kruppgeschütze aufgestellt worden.

Antivari, 10. Mai. Der Brand in Stutari dauerte gestern Abend noch an. 5 Teile des Bazars sind zerstört worden. Der Schaden wird auf etwa 20 Millionen geschätzt. Unter den Geschädigten befinden sich österreichisch-ungarische und italienische Fabrikanten.

Cetinje, 9. Mai. Die montenegr. Regierung hat ihrem Vertreter in San Giovanni di Medua den Auftrag erteilt, der Forderung des britischen Admirals, betreffend den Tag und die Einzelheiten der Uebergabe von Skutari, zu entsprechen. Ein Einverständnis über diese Punkte dürfte bereits erzielt worden sein. Die Vertreter der Mächte in Cetinje sind von der montenegr. Regierung hierüber verständigt worden.

Mailand, 12. Mai. Der „Secolo“ schreibt aus Cetinje: Montenegro steht vor einer schweren inneren Krise. Die Ruhe der höheren, der alten Opposition angehörenden Offiziere ist die Ruhe vor dem Sturm. Die Dynastie steht vor dem Tage des jüngsten Gerichts.

Sofia, 9. Mai. Die letzten Abteilungen der serbischen Truppen, die an den Operationen um Adrianopel teilgenommen haben, sind im Lauf der letzten Nacht in ihre Heimat befördert worden. Im ganzen sind 562 Offiziere und 38015 Mann

nebst Train, Sanitätspersonal und Kriegsmaterial befördert worden.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 10. Mai. Bei den heutigen Rennen in Weil wurden folgende Hauptergebnisse erzielt: 1) Mairennen: 1. Sieger: Kgl. Privatgestüt Weil, braune Stute „Konsequenz“, Reiter Jockey Schläpfe. 2) Verkaufsjagdrennen: 1. Sieger Leutnant Hornigs Fuchswallach David II., Reiter Leutnant von Röhner. 3) Subskriptionspreis: Sieger Graf Arco Zinebergs Fuchshengst „In Betto“, Reiter Jockey Heidt. 4) Herzog Albrecht-Jagdrennen: 1. Sieger Leutnant Freyers brauner Wallach „Gay Paris“, Reiter der Besitzer. 5) Preis von Donaueschingen: Frau A. G. Dormeiers brauner Hengst „Les Graviers“, Reiter Jockey Groneberg.

Zwischen Mählacker und Bietigheim ist am Samstag nachmittag die Lokomotive des Eilzugs Nr. 15 entgleist. Die Wagen blieben stehen. Personen sind nicht verletzt worden.

Ebingen, 10. Mai. Heute nacht um 11 und heute früh 6 Uhr wurden wieder kräftige Erdstöße wahrgenommen.

Vom Bodensee, 12. Mai. Die Witwe Josefine Werner in Radolfzell wurde in ihrem Schlafzimmer mit mehreren Stichwunden bedeckt vorgefunden. Auf dem Transport ins Krankenhaus starb sie. Als Täter kommt der Schreinergehilfe Graf von Oberstosingen in Betracht. Er hatte mit Frau Werner früher ein Verhältnis, aus dem eine 7½-jährige Tochter stammt. Seit anderthalb Jahren ist aber das Verhältnis gelöst, und Frau Werner hatte dem Graf ihr Haus verboten. Schon öfter hat Graf daraufhin Ruhestörungen vor dem Hause der Frau Werner verübt und er ist dafür verschiedentlich gerichtlich angezeigt worden. Diesmal drückte er die Fensterscheiben am Schlafzimmer der Frau Werner ein und ging in das Schlafzimmer. Die Frau erhielt mehrere Stiche an Arm und Schulter und einen Stich zwischen die Rippen an der Hüfte, der den Tod herbeigeführt zu haben scheint. Auch die älteste Tochter der Frau, die ihrer Mutter zu Hilfe eilte, erhielt Stiche in den Arm. Der Täter ist entkommen.

Aus dem Reich.

Karlsruhe, 9. Mai. Die Königin-Mutter Emma der Niederlande traf heute mittag kurz vor 12 Uhr, von Heidelberg kommend, hier ein. Am Bahnhof wurde sie von der Großherzogin Hilda von Baden begrüßt und zum Residenzschloß geleitet. Später fand im Palais Frühstückstafel statt, bei

der auch Großherzogin Luise zugegen war. Um 1/23 Uhr reiste die hohe Frau im Automobil nach Wildbad ab.

Wiesbaden, 9. Mai. Der Kaiser ließ sich noch gestern Abend während der Vorstellung im Hoftheater eingehend über die Eltern des von einem der kaiserlichen Autos getöteten Knaben unterrichten, erkundigte sich nach den Verhältnissen derselben und ließ seine Teilnahme zum Ausdruck bringen. Die Herren Kabinettschef v. Lynder und Vize-Oberstallmeister v. Esbeck, die sich in dem Unglücksauto befanden, statten dem Vater des getöteten Knaben, dem Kolonialwarenhändler Ruff, persönlich ihren Besuch ab.

Wiesbaden, 10. Mai. Der Flieger Hirth ist heute morgen bei der Abnahme der nicht der Heeresverwaltung gehörigen Flugzeuge abgestürzt. Der Apparat kippte beim Aufstieg um, Hirth blieb unverletzt, dagegen wurde sein Begleiter Oberleutnant Palmer vom Gren.-Regt. 123 in Ulm an den Schultern und Füßen verletzt. Der Apparat ist zertrümmert. Die Teilnahme Hirths am Prinz-Heinrich-Flug ist nunmehr unmöglich.

Berlin, 12. Mai. Die Einladung des Erzkönigs Manuel von Portugal zur Hochzeitsfeier im deutschen Kaiserhause wurde widerrufen. Da Manuel selbst mit einer Hohenzollern verlobt ist, wird dieser Widerruf sehr bemerkt.

Auf einer Auto-Pfingsttour nach Ahlbeck, die zwei Herren und eine junge Dame unternommen hatten, rannte ein Pferd gegen das Auto, das sich infolge des plötzlichen Bremsens überschlug und in Trümmer ging. Die beiden Herren wurden dabei leicht verletzt, während das junge Mädchen so schwere Verletzungen davontrug, daß bald darauf der Tod eintrat.

Auf dem Oststadtbahnhof in Kassel wurden am Samstag zwei Landfrauen, die zum Markt nach Kassel gefahren waren und von dort zurückkehren wollten, von der sich auf dem Perron stark drängenden Menge auf das Gleis gedrängt und von dem nach Vebra bestimmten Personenzug überfahren und getötet.

Köln, 9. Mai. Wie der Berliner Korrespondent der „Köln. Ztg.“ erfährt, sind nunmehr auch amtliche Schritte zur Aufklärung der Angelegenheit des in die Fremdenlegion eingetretenen Bürgermeisters Trömel aus Uesdom eingeleitet worden.

Die Lebensretter-Stiftung des amerikanischen Milliardärs Carnegie erweist sich in vielen Fällen doch als außerordentlich segensreich. Kürzlich wurde der Familie des Maschinenmeisters Bröcking in Hagen, der den Tod fand, als er in einem

Fern von der Welt.

Roman von L. Paldheim.

(17. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Und bei der Dietburg sagte Claas Gerdena noch mal: „Der Wahnsinnige! All dieses Unheil!“ — Und dann schweigt er still, aber er meinte — so wahr ich hier vor Ihnen stehe, Herr Merats, — daß Wilm Gerdena sein Haus angezündet habe, denn andern Tages hat er den Hofmeister gefragt, ob sein Vetter mit Hinten schon wegen des Neubaus abgeschlossen habe. Sie wissen ja, der hatte den Gedanken und wollte dann die Fischerei pachten.“

„Ja, ich weiß! Aber auf so 'ne Idee käme bei Wilm Gerdena doch der Tausendste nicht!“ sagte der Müller abweisend. Dennoch sah er plötzlich nachdenklicher aus.

Inzwischen waren sie in Steenbrinken angelangt. Der Verwalter erledigte seine Anfrage wegen des Wiesenpflugs rasch.

„Den können Sie übrigens noch gar nicht

brauchen, es ist ja noch ziemlich Frost im Boden!“ sagte der alte Gutsinspektor.

„Das habe ich meinem Herrn auch gesagt; er meinte aber, wir hätten keine Zeit mehr zur Reparatur, ich sollte ihn hier leihen.“

„Na, nehmen Sie ihn. Wenn wir aber anfangen, Grippen zu ziehen, dann laß ich's Ihnen sagen, und lange warten, ist nichts.“

Der Verwalter ging nach der Remise.

Dann schlossen die beiden Zurückbleibenden einen Kornhandel ab. Später, in des Inspektors Stube, bei einem Gläschen Rummel, kamen sie auf die junge Herrin zu sprechen. „Is 'ne ganz freundliche Dame und hat zu mir gesagt, es solle alles so bleiben, wie ihr Herr Vormund und ich es eingerichtet, sie verstanden ja doch nichts von alledem.“

„Will das arme Wurm denn hier bleiben? Zur Winterzeit? Und ganz allein?“

„O, nee — nee! Und allein? Das ginge ja gar nicht. Erst mal kommt ihres Vaters Schwester, was 'ne alte Dame ist, bei der sie öfter in den Ferien war. Die Frau van Grimberghe ist sehr reich gewesen, aber der Schwiegersohn hat das

ganze Geld verspekuliert, das hat die Marieten, was Fräulein ihre Bonne gewesen, meiner Frau erzählt. Und unser Herr Kammerat — er ist nun an die zwanzig Jahre hier immer monatelang zu Hause gewesen, wenn er bei Hofe just abkommen konnte — der bleibt vorerst auch hier, und so kriegen wir ein wenig mehr Leben, denn das war ja rein zum Auswachsen vor Langeweile.“

Die beiden Männer rauchten noch ein paar Zigarren zusammen, und als sie sich trennten, hatte der Windmüller die sonderbare Geschichte, welche er eben erst von dem „jungen Bengel“ gehört, dem alten Bekannten erzählt.

Sie glaubten nicht daran! Keine Silbe! Aber — wenn einer neu bauen will, und da steht so ein altes Gerümpel, für das dreißig Jahr und länger die Versicherungsgelder gezahlt sind, da ist eigentlich das Unrecht gar nicht mal so groß! Bloß, daß Wilm Gerdena nicht der Mann dazu war! Jeder andere, nur der nicht! Der Claas? Ha! Der! Dem könnte man das schon zutrauen! Wilm jedoch niemals!

9. Kapitel.

Die erregten Gemüter konnten sich noch nicht

Duisburger Werke zwei Arbeiter vor den ausströmenden Gasen rettete, aus der Carnegie-Stiftung für Lebensretter eine Unterstützung zugesprochen. Die Witwe erhielt eine einmalige Unterstützung von 2000 Mk., den beiden studierenden Söhnen wurden auf vier Jahre je 1200 Mk., zusammen also 9600 Mk. bewilligt.

Aus dem Ausland.

Bern, 10. Mai. Zur deutsch-französischen Verständigungskonferenz sind angemeldet: 33 Mitglieder des deutschen Reichstags, 88 Mitglieder des französischen Senats.

Haag, 9. Mai. Die zweite Kammer der Generalstaaten hat die Regierungsvorlage der holländischen Küstenbefestigungen angenommen und auch dem Bau eines neuen Panzerküstenforts bei Vlissingen an der Einmündung der Schelde zugestimmt. Damit hat eine Angelegenheit ihren Abschluß gefunden, die seit mehreren Jahren die öffentliche Meinung nicht nur in Holland, sondern auch in Belgien, Frankreich und England lebhaft bewegt hat. Die jetzt getroffene Entscheidung ist ein Beweis dafür, daß Holland fest entschlossen ist, seine Neutralität und Unabhängigkeit im Falle eines Krieges mit allen Mitteln aufrechtzuerhalten und zu verteidigen und daß es dabei nicht so sehr auf die auf dem Papier stehende Garantie der Großmächte, sondern auf die eigene Kraft vertrauen will.

Mit der Einführung der dreijährigen Dienstzeit wird sich die französische Deputiertenkammer erst am Donnerstag nach Pfingsten beschäftigen. Daß es alsdann heftige Debatten geben wird, ist sicher vorauszusehen, ebenso aber auch, daß die militärischen Neuforderungen mit erheblicher Mehrheit angenommen werden.

— Seit sieben Jahren kämpfen Frauen in England und den Vereinigten Staaten um das Wahlrecht. Wenn in Frankreich und Deutschland ihre Gesinnungsgenossinnen weniger zahlreich und weniger bemerkbar sind, muß wohl die Stellung der Frau auf dem Kontinent von Europa eine höhere, angenehmere als in den angelsächsischen Ländern sein. England war stets und bleibt vorläufig ein Männerparadies, in dem das Familienoberhaupt den Ueberschuß des häuslichen Budgets zunächst für männlichen Luxus, für Sport und Klubs ausgibt. Das englische Gesetz macht ohne Zweifel die Ehefrau zu einer Art Sklavin des Mannes. In Amerika sitzt dem Anschein nach die Frau auf einem Thron, dem der Mann sich nur gebeugten Knies naht. In Wirklichkeit ähnelt ihre Stellung auch in der Familie der einer Heldin. Dem oberflächlichen Urteil scheint es galant und ritterlich, daß der Mann der Vermögenden keinen Einblick in sein Tun während des Schaffenstages gewährt. Aber nähere Betrachtung offenbart, daß er in ihr weniger eine Lebens- als Spielgefährtin und statt des gleichwertigen Kameraden nur das Geschlechtswesen sieht. In Frankreich, dem Land der Spießer und Pfäbbürgerinnen, nimmt die Frau fast allzu eifrig an der Arbeit des Mannes teil. Im Mittelstand und Kleinbürgertum ist in Frankreich die Frau gemeinhin die „Seele des Geschäftes“. Wo aber die Frau mit der Hand in der Kasse lebt, darf sie dem Gatten sagen, wie er an der Urne stimmen soll. Mit Genugtuung darf festgestellt werden, daß unter unseren Frauen das geringste Verlangen nach politischer Betätigung herrscht, weil ihre Stellung würdiger als anderwärts ist. Sie sind Herrinnen des Heims geblieben, nehmen gemeinhin nur unter dem Druck der Not an der Arbeit des Mannes teil, aber sind wohl stets die Gefährtinnen seines Denkens. Ihr Geist begleitet den Mann zum Schaffen, teilt seine Sorgen und Freuden. Die deutsche Frau ist

dem Manne Kameradin. Das erkennt sie großherzig an, indem sie mit Ausnahme weniger Verirrter und Unglücklicher die für sie überflüssigen Rechte nicht fordert.

Newyork, 10. Mai. Bei einem Bankett aus Anlaß der Jahrhundertfeier des englisch-amerikanischen Friedensschlusses hielt Staatssekretär Bryan eine Rede, in der er das neue Friedensprojekt des Präsidenten Wilson als den größten Schritt bezeichnete, der gegenwärtig für den Friedensgedanken erlassen worden sei. In dem Projekt sei eine Verständigung zwischen den Vereinigten Staaten und anderen Nationen vorgesehen dahingehend, daß ein Krieg nicht eher erklärt werden soll, als bis die Streitfrage von einem internationalen Schiedsgericht untersucht worden sei. Hierdurch würde Zeit für die Trennung von realen und idealen Fragen und für die Bearbeitung der öffentlichen Meinung, welche sich immer mehr dem Friedensgedanken zuwendet, gewonnen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 13. Mai. Heute vormittag kurz nach halb 10 Uhr zog in stolzem, ruhig-vornehmem Flug das in Baden-Dos aufgestiegene Luftschiff „Sachsen“ über unsere Stadt hinweg. Es kreuzte einige Minuten ziemlich nieder direkt über der Stadt, machte der hier weilenden Königin-Mutter von Holland seine Reverenz durch Neigen der Spitze, flog dann sicher und elegant wieder höher und entwand nach nochmaliger Schwenkung schließlich in der Richtung Baden-Baden. Wir freuen uns jedes Besuches, den ein „Zeppelin“ uns auf einer Fahrt über den Schwarzwald abstattet. Das bewies auch heute wieder der Jubel, welcher sich erhob, als das Surren und Brausen in den Lüften das Nahen des Luftschiffes ankündigte. Es giebt eben wohl keine Erfindung, die so populär ist, an der jedermann mit Stolz und Begeisterung Anteil nimmt und die so im wahren Sinne Gemeingut des deutschen Volkes geworden ist, wie unsere Zeppelin-Luftschiffe. — Am Samstag vormittag wurde das Luftschiff „Sachsen“ über Freudenstadt geschickt.

Wildbad, 13. Mai. (Einziehung der 25-Pfennig-Stücke.) Mit Rücksicht auf die Wahrnehmung, daß die Fünfundzwanzigpfennigstücke im öffentlichen Verkehr dauernd keinen Anklang gefunden haben, ist nunmehr die Abschaffung der Münze seitens der Reichsregierung beschlossen worden. Nach Berliner Blättern steht auch zunächst nicht in Aussicht, daß ein neues Modell der Münze vorgelegt werden soll, da nicht nur die äußere Gestaltung des Geldstücks, die vielfach Angriffen ausgelegt war, augenscheinlich mißfallen hat, sondern auch der Bedarf an Münzen dieses Wertes sich im öffentlichen Verkehr wohl nur vereinzelt geltend gemacht hat.

Langenbrand, 12. Mai. Gemeindevorstand B. Friß erlitt bei einem Dienstgange in den Wald einen Herzschlag. Der Verstorbene war Veteran von 1870/71 und wegen seiner treuen Amtsführung allgemein geachtet.

Freudenstadt, 10. Mai. Stadtschultheiß Hartmann wird nun im Amte bleiben. Er hatte vom Oberamt eine Klage erhalten, weil er in einer Rede an Königs Geburtstag nach seiner Art eine satyrische Bemerkung über das Kameralamt gemacht hat. Daraufhin hatte er die Niederlegung seines Amtes angekündigt. Eine Bürgerversammlung, eine Kundgebung des Gemeinderats und ein Fackelzug, der dem Stadtschultheißen vorgestern gebracht wurde, stimmten den seit 36 Jahren im Amte stehenden Stadtschultheißen um, im Amte zu bleiben.

beruhigen. Es war keineswegs leicht, für den Rest des Winters einen nur leidlichen Zustand zu schaffen, denn alle Abgebrannten sahen erst nach und nach ein, wie schwer es ist, aus dem gewohnten, wenn auch oft nur mäßigen Behagen herausgerissen zu werden und dieses Vermissten auf unbestimmte Zeit ertragen zu müssen. Die Verdrießlichkeiten nahmen kein Ende und darüber verschärfte sich eine haßersüchtige gemeinsame Gräbelei betreffs der Ursache des Brandes.

Der eine erzählte dies, der andere jenes, und die Abende waren lang! Die erregte Phantasie der um die Lampen Sitzenden erhitzte sich mehr und mehr.

Im Vogner'schen Hause erfuhr man nicht viel davon. Die Einquartierten hatten daselbe verlassen, Ruhe und Ordnung kehrten wieder ein. Heute, am Geburtstage der Frau Amtsrichter, empfand man das Vergnügen an der Wohnlichkeit des alten großen Hauses doppelt, denn zu Mittag wurden Gäste erwartet: Der Kammerherr mit der Erbtochter von Steenbrinken und deren kaum von der Reise ausgeruhte Tante, Frau van Grimberghe.

Alice von Groothusen war vor einigen Tagen

einundzwanzig Jahre alt geworden. Heute legte der Kammerherr die Vormundschaft nieder und rechnete über die Verwaltung des Vermögens von seinem Mündel ab. Der Amtsrichter als Obervormund hatte Decharge zu erteilen und von nun an stand das junge Mädchen frei und selbständig im Besitze eines schönen Rittergutes und eines nicht unbeträchtlichen Vermögens da.

Wer die schlichte, schlanke Erscheinung dem grünüberzogenen Tische des Amtsrichters sich nähern sah, um ihre Unterschrift unter die beiden vorliegenden Dokumente zu setzen, hätte nicht geglaubt, daß dieses erregt und beklommen aussehende Mädchen die vielbesprochene Erbin von Steenbrinken sei.

Alice selbst ahnte nicht, wie sehr sich die Menschen schon in ihrer Kindheit mit ihr beschäftigt hatten. Sie war keineswegs im unklaren über ihre Vermögenslage aufgewachsen, hatte sich ohne Widerrede und auch ohne Kummer gutwillig den Anordnungen des Vormunds unterworfen und stand nun in diesem Augenblicke auf dem Punkte, den sie sich als etwas Herrliches ausgemalt. Aber

Grüntal, 10. Mai. In Frutenhof, Gemeinde Grüntal, wurde der 22 Jahre alte Knecht des Johannes Graf, Säg- und Elektrizitätswerkbesizers, Adam Kübler von Untermusbach, beim Langholzabladen von einem Stamme derart an den Kopf getroffen, daß ihm die Hirnschale zerschmettert wurde und der Tod sofort eintrat.

Magold, 12. Mai. Johann Georg Henne von Mindersbach fiel, als seine Kuh, die vor eine eiserne Egge gespannt war, scheute, so unglücklich, daß ihm ein Zinken in den Oberschenkel drang und die Schlagader verletzete. Er wurde in das Bezirkskrankenhaus geschafft, wo er seinen Verletzungen erlag.

Verchiedenes.

Ist der Tod schmerzhaft? Prof. C. A. Ewalds beantwortet diese Frage mit „Nein!“ „Nicht das Sterben“, so heißt es da, „sondern die vorausgegangene Krankheit ist es, die einzelne Sterbende fast bis zum letzten Augenblick dulden läßt. Aber dann wird auch ihnen das Bewußtsein unnmachtet, der Engel des Todes umhüllt ihre Seele mit dichtem Schleier und trägt sie davon. Ich habe in meinem Berufe viele Hunderte von Menschen sterben sehen und an vielen Sterbebetten gesehen — ausnahmslos wiederholt sich dieselbe Erfahrung: bewußtlos und schmerzlos gleiten sie in den ewigen Schlaf hinüber. Gebärden, die auf Qual und Schmerz hindeuten: der so gefürchtete Todestampf, das fürchterlich klingende Rasseln über den Lungen, das oft tagelang andauert, erscheinen uns schrecklich — dem Kranken resp. Sterbenden sind sie es nicht, weil er sich allzuweit bereits in jenem apathischen Zustand befindet, in dem alle Eindrücke in verringelter Energie oder garnicht mehr empfunden werden. Aber weil sie eine Qual für die Umgebung der Sterbenden sind, sollte man in Krankenhäusern Sorge tragen, daß besondere Sterbezimmer eingerichtet werden. Die Kranken auf den allgemeinen Sälen sterben zu lassen und allenfalls einen Schirm vor das Bett zu stellen, ist im höchsten Maße inhuman und grausam. Und was für die Krankheit gilt, das gilt auch für den Tod durch Unglücksfälle. Soweit uns Nachrichten darüber zu Händen sind — es handelt sich um Personen, die wieder ins Leben zurückgerufen wurden — ist das Empfinden im Augenblicke des Ertrinkens, des Abstürzens, des Verblutens keineswegs auf den Tod gerichtet oder sich einer Todesgefahr bewußt, sondern wird entweder von gleichgültigen oder sogar von angenehmen Vorstellungen, in denen allerlei Vorkommnisse des früheren Lebens vor dem geistigen Auge vorbeiziehen, eingenommen. Daraus mag sich dann der Mythos entwickelt haben, daß dem Ertrinkenden sein ganzes vergangenes Leben mit Blüheschnelle in dem Moment des Sterbens an dem inneren Auge vorüberzöge. Ja selbst von denen, die von einer Kugel plötzlich durch den Kopf geschossen oder unter dem Messer der Guillotine fallen oder von elektrischen Funken getötet werden, läßt sich auf Grund physiologischer Erfahrungen mit Sicherheit annehmen, daß ihr Tod völlig schmerzlos ist.“

Die Tochter des dänischen Ministerpräsidenten Herrn Bernsen, Fräulein Anny Bernsen, hat wie aus Kopenhagen berichtet wird, kürzlich ihr Gesellenstück als Tischlermeister tadellos vollendet und ist somit ein vollgültiges Mitglied der ehrsamten Tischlerei geworden. Es ist eine polierte Mahagonikommode, die sie gearbeitet hat.

Farbiges Carbolinum? Nach farbigem Carbolinum wird vielfach aus dem Grunde gefragt, weil die vielen auf dem Markt befindlichen

wie so ganz anders war die Wirklichkeit, als ihre Träume!

Die trodene Förmlichkeit der Verhandlung in der Amtsstube war es nicht, auch nicht die Furcht vor der Selbständigkeit, denn den Umfang derselben machte sie sich überhaupt noch nicht klar — nein, es war die Vorbereitung auf diese Stunde, welche Frau van Grimberghe für nötig gehalten, die in dem Herzen der Erbin alle Freuden erstickt hatte. (Fortsetzung folgt.)

(Aus der Schule.) Lehrer: „Huber, sage mir, was sind Menschenaffen?“ — „Die Käusch', Herr Lehrer!“

(Gründliche Erwärmung.) Madame: „Mein Mann wollte nur 'n Schnaps trinken gehen, um warm zu werden. Sigt er denn noch immer drüben im Wirtshaus?“ — Dienstmädchen: „Ja, jetzt hat er aber schon den Rock ausgezogen!“

(Hoffnung.) — „Sage mir nur, wie du auf einmal aufs Dichten verfallst?“ — „Ja, ich habe nämlich gegen meine Glaze schon alles vergebens versucht, nun probiere ich's mit dem Dichten, . . die Dichter haben alle so lange Haare!“

Carbolinum-Sorten oft recht unansehnliche Anstriche ergeben. Nun hört man über das sogenannte farbige Carbolinum aber auch häufig Klagen — teils über ungenügende Wirkung, teils über baldiges Verblaffen des Farbtons der Anstriche. — Dies rührt daher, daß es bis jetzt nicht gelungen ist, das Problem, ein brauchbares, im wahren Sinne des Wortes „farbiges Carbolinum“ herzustellen, in befriedigender Weise zu lösen. Es empfiehlt sich daher, bei dem Altbewährten zu bleiben. Das Avenarius Carbolinum der Firma R. Avenarius u. Co., Stuttgart, Hamburg, Berlin und Köln, dieses erstklassige Fabrikat, verbindet mit einer unbedingt sicheren, nachhaltigen Wirkung ein stets gleichmäßiges, hübsches, kastanienbraunes Aussehen des damit behandelten Holzwerks und stellt sich auf die Dauer sehr billig. Nähere Auskunft erteilt die obengenannte Firma oder deren nächstgelegene Verkaufsstelle, Herr W. Treiber z. Windhof in Wildbad.

Ebenfalls ist auch Raco, ein vorzügliches, geruchloses, holzkonservierendes Mittel gegen Hauschwamm, Schimmel- und Pilzbildungen zu haben. Raco kommt in Innenräumen überall da in Betracht, wo Carbolinum seines Geruches wegen nicht verwendet werden kann. Man verlange Prospekte hierüber.

Künstliches Fleisch. — Nach einer Mitteilung, die wir dem bekannten Familienblatt „Das Buch für Alle“ entnehmen, ist es dem belgischen Chemiker Giffont gelungen, aus pflanzlichen Stoffen einen an Geschmack wie an Nährwert angeblich gleichwertigen Ersatz für Rind-, Kalb-, Hammel- oder Schweinefleisch herzustellen. Der Ausgangsstoff ist dabei ein billiger Brauereiabfall, nämlich Malz. Das Malz wird gewaschen und gepreßt, dann in ein Schwefelsäurebad gebracht und hierauf mit Kalk behandelt. Das Gemisch wird gefiltert, das Wasser abgedampft, hierauf werden die Rückstände wieder gepreßt und dann mit verschiedenen Chemikalien, die Giffont geheim hält, behandelt. Das Endergebnis soll eine fleischartige Masse sein, die wirklich wie Fleisch schmecken, dabei aber erheblich billiger sein soll. Das Glandin, so nennt der Erfinder das Präparat, soll vom Körper noch besser assimiliert werden als echtes Fleisch. Man hat dem Erfinder zufolge an Menschen, die sich mit dem Kunstfleisch ernährt haben, gute Erfahrungen gemacht, und besonders auch im Tierversuch den hohen Nährwert des Kunstfleisches bewiesen. Es wurden mit diesem Kunstfleisch Fütterungsversuche an Ratten gemacht. Sechs der Versuchsratten erhielten täglich 5 Gramm Kunstfleisch und ein paar Getreidekörner, während sechs Kontrollratten täglich 12 Gramm wirkliches Fleisch und ebensoviel Getreide erhielten wie die anderen. Das Ergebnis war, daß nach einer Woche die Ratten, die wirkliches Fleisch bekommen hatten, verhungert waren, während die mit Kunstfleisch ernährten Ratten sich bei bestem Wohlfühlen befanden.

Amtliches Verzeichnis
der am 9. Mai angemeldeten Fremden.
In den Gasthöfen.
Kgl. Badhotel
Henrich, Hr. Carl Friedrich, Geh.
Kommerzienrat Frankfurt a. M.
Henrich, Fr. Johanna „ „

Simons, Hr. W., m. Bed., Rentier Frankfurt a. M.
Wiehern, Hr. Heinrich., Dr. med., mit
Frau Gem. Bielefeld

Pension Villa Hanselmann
Korn, Hr. Karl, Kfm., m. Fr. Gem. Saarbrücken

Hotel Klumpp
Hoepker, Frau Dr. Schoonaerde, Belg.
Ingram, Hr. Herbert, mit Frau Gem. und
Chauffeur Westgate-on-Sea, Engl.

Hotel z. gold. Löwen
Fischer, Hr. E., Priv., m. Frau Gem. Bremen
Wolf, Frau Dr. Armand, mit Fr. Frankfurt a. M.

Hotel Russischer Hof
Mohr, Hr. Gottlob, Kfm., mit Frau Gem. Köln
Schumacher, Frau Dir., Rentnerin Düsseldorf
Staudke, Fr. Elisabeth Berlin

In den Privatwohnungen.
Ludwig Baumann, Paulinenstrasse 232
Leitner, Hr. Joh., Bahnwärter Satteldorf
Seutter, Hr. Karl., Bahnwärter Weillindorf

Heinrich Bott (Villa Elsa)
Roehm, Fr. Lina, Lehrerin Saargemünd

Villa Erika
Herz, Hr. Ferdinand, Kfm. München
Rob. Funk We., Hauptstr. 109

Watzel, Hr. Will., Restaurateur Karlsruhe
Hermann Grossmann, Delikatessengeschäft

Kirschner, Hr. Braumstr. Ebersberg b. München
Villa Jungborn

Natzger, Fr. Gertrud Hamburg
Villa Kaiser Wilhelm

Baumann, Hr. Dr. phil. Freiburg u. B.
Baumann, Frau Dr. Freiburg u. B.

Hueber, Hr. Oberstleutnant Ludwigshafen
Villa Karlsbad

Gloeckle, Frau J. We. Strassburg
Zugmeister Knödler

Mayer, Frau Dr. Göppingen
Friedr. Nothacker (Villa Sophie)

Heydn, Frau Dr., Landrichtersgattin, mit
2 Kindern und Bedienung Hamburg

Schaffner Ostertag
Bothner, Hr. Friedr., Bremser Calw

Karl Pfeiffer, König-Karlstr. 70
Michel, Frau Rechnungsrat München

Wärth, Fr., mit Bedienung Vaihingen a. E.
Pension Roch (Villa Zeppelin)

Lückhoff, Hr. Bahnwärter a. D. Düsseldorf
Fritz Rometsch, Baddiener

Schneckenburger, Hr. Bahnwärter a. D. Calw
Karl Schober, Gärtner

Günther, Hr. Gustav, Kfm. Eschelbach
Villa Sommerberg

Krug, Hr. Musikdir., m. Fr. Gem. Frankfurt a. M.
Witwe Wandplug

Klein, Hr. Joh., Garnisonsverwaltungs-
inspektor a. D., mit Frau Gem. Posen
Villa Wetzel

Peysner, Hr. Dr. R., Arzt Posen
Zahl der Fremden . . . 1240

Braut-Seide von Mark 1.35 an per
Meter, in allen Farben.
Franco und schon
verzollt ins Haus
geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.
C. Henneberg, Hofl. J. M. d. deutschen Kaiserin Zürich.

Empfehlung.
Wir empfehlen unsere
Dampfwaschanstalt
für die kommende Saison und bemerken,
daß unser Auto im Mai wöchentlich
1 mal und vom Juni ab wöchentlich
2 mal nach Wildbad kommt.
Gefl. Bestellung erbitten wir uns
per Postkarte oder Telefon.
Dampfwaschanstalt Birkenfeld.
Telefon Nr. 2.

Ein Naturwunder bei Wildbad.
Ich weiß ein einsam Haus, gelegen im Rottwassertal,
Dahin bin ich gepilgert gar manches liebe mal.
Das liegt so weltverloren, in trauter Einsamkeit:
Nur Tannenwipfel rauschen; kein Häuslein weit und breit.
Im Vordergrunde türmen sich Berg und Wälder auf,
Und drunten tief im Tale nimmt's Bächlein seinen Lauf.
Doch schützend ihm zur Seite hält bei ihm Tag und Nacht
Ein Held und Riese drohend gar sich're, treue Wacht.
Zwar ist er nicht gewappnet, hat weder Schild noch Speer,
Doch ist er riesenkräftig und trotzig blicket er.
Er redet seine Glieder, hebt hoch die Arm' empor;
So schrecket er die Feinde, und keiner wagt sich vor.
Wie heißet wohl der Ritter? Wie ist sein Nam' und Stand?
„Die Große Tanne“ ist es? Und wem sie unbekannt,
Der eile flugs, zu schauen, dies Wunder der Natur,
Er spüret Gottes Nähe, er ahnt des Schöpfers Spur.
Vierhundert Jahre steht sie und länger wohl schon hier,
Kraftstrotzend und gebietend, der Ewigkeit Panier!
Als Königin des Waldes beherrscht sie Klein und Groß;
Viel Tausende entsprossen schon fruchtbar ihrem Schoß.
Ihr Wipfel küßt die Wolken und mächtig schwillt ihr Leib;
Sie spottet Bliz' und Wetters, die ihr blos Zeitvertreib.
So ragt sie hehr und machtvoll in ungebroch'ner Kraft,
Als ein Symbol der Jugend, die selbst sich neu erschafft.
Paul Schmager,
Luchversandhaus, Sera [Reuß].
NB. Der Einsender dieser Verse regt hiermit ernstlich
an, daß dieses großartige Naturdenkmal alsbald frei-
gelegt werde, um sich in Zukunft den bewundernden
Blickten seiner Beschauer gebührend darzubieten.

Linoleum
ist ein Waggon eingetroffen und offeriere:
Druck-Linoleum, pro qm von Mk. 1.50 an
Granit-Linoleum, Muster durch und durchgehend, pro qm Mk. 2.40, 3.10, 3.80
Inlaid-Linoleum, „ „ „ „ „ „ 2.40, 3.35, 3.80, 5.—
Linoleum-Läufer, 67, 90 und 110 cm breit, von Mk. 1.20 bis Mk. 3.—
abgepasste Linoleumteppiche und Vorlagen
Resten
weit unter Preis.
Für grössere Objekte verlange man Spezial-Offerte.
Ueberrahme und Legen ganzer Wohnräume und Häuser.
Ferner:
Wachstuche in allen Breiten und abgepasste Cocos-Matten, Cocos-Läufer,
Läuferstoffe in Tube, Wolle, Haargarn, Velvet etc.
China-Matten, beliebte und billige Nachttischvorlagen.
Wildbad. **Ph. Bosch,**
Telefon 32.

Cigarren
in Geschenk-Packungen
à 25 und 50 Stück billig bei
C. Aberle sen., Inh. E. Blumenthal.
Taschen-Zehrpläne
der Württ. Eisenbahnen sind
à 25 Pfg. zu haben bei
Chr. Wildbrett,
Papierhandlg.

Neu eingetroffen
für Frühjahr- und Sommer-Saison 1913
Musterkollektion
der neuesten Kleider und Blusenstoffe,
letzte Neuheit: Frotté-Stoffe, gestickte Stoffe in
entzückenden Farbenstellungen,
Shantung-Rips, Kleiderleinen,
70 und 120 cm breit.
Gardinen u. Aussteuer-Artikel
in nur guten Qualitäten
zu äusserst billigen Preisen
bei
Geschwister Horkheimer.

Fertige Herren-Anzüge von Mk. 20.— an
Fert. Jünglings-Anzüge von Mk. 16.— an
Fertige Knaben-Anzüge von Mk. 3.— an
Fertige Hosen in allen Preislagen
Bozener Mäntel, Pelerinen
Fantasie-Westen
in großer Auswahl billigst bei
Ph. Bosch.

Bekanntmachung

Wegen der gegenwärtigen Saatzeit haben die **Taubenbesitzer** ihre Tiere von heute ab **3 Wochen eingesperrt** zu halten.

Zu widerhandlungen werden auf Grund des Art. 34 des Polizeistrafgesetzes bestraft.

Wildbad, den 2. Mai 1918.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Bekanntmachung

Folgende **ortspolizeiliche Vorschriften** betreffend die **An- und Abmeldung** der durchreisenden **Fremden und Aurgäste** in der Stadt Wildbad mit den **Parzellen Windhof, Sommerberg und Hochwiese vom 28. Februar 1910** werden zur **Nachachtung bekannt gegeben**.

§ 1.

Sämtliche durchreisenden Fremden (Badegäste, Luftkurgäste, Geschäftsreisende, Vergnügungsreisende, Besuche usw.), welche in Gast- oder Privathäusern für Entgelt oder unentgeltlich Wohnung nehmen, sind von dem Wohnungsgeber bei dem Stadtschultheißenamt an- und abzumelden.

§ 2.

Diese An- und Abmeldungen haben während der Badesaison (1. Mai bis 30. September) jeden Tag morgens längstens bis 8 Uhr, und während der übrigen Zeit des Jahres spätestens bis morgens 11 Uhr bezüglich aller während des vorangegangenen Tages oder während der Nacht angekommenen bzw. abgereisten Fremden zu geschehen.

§ 3.

Zu den An- und Abmeldungen werden besondere Zettel vom Stadtschultheißenamt unentgeltlich abgegeben und zwar:

- für Anmeldungen von über 2 Tage hier verweilenden Fremden von **weißer** Farbe,
- für Anmeldungen von bloß bis zu 2 Tagen hier anwesenden Fremden von **roter** Farbe,
- für Anmeldungen von **grüner** Farbe.

Erfolgt die Abreise der unter b genannten Fremden vor erfolgter Anmeldung, so kann die Abmeldung mittelst eines **Vermerks** auf dem Anmeldezettel geschehen.

Für die Verwendung der richtigen Formulare und die genaue, deutliche, leserliche Ausfüllung der An- und Abmeldezettel ist der Wohnungsgeber strafrechtlich verantwortlich.

§ 4.

Verfehlungen gegen diese Vorschriften werden auf Grund des Art. 15 Z. 2 des Polizeistrafgesetzes mit einer **Geldstrafe bis zu 30 Mk.** oder mit **Haft bis zu 8 Tagen** geahndet.

Wildbad, den 2. Mai 1918.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

Meldepflicht der Arbeitgeber.

Es wird **wiederholt** darauf aufmerksam gemacht daß die Arbeitgeber jede von ihnen beschäftigte, **versicherungspflichtige Person** (Arbeiter, Dienstboten, Lehrlinge) **spätestens am dritten Tag** nach Beginn der Beschäftigung auf dem hiesigen **Meldeamt anzu-melden** und **spätestens am dritten Tag** nach Beendigung der Beschäftigung **dieselbst abzumelden** haben.

Ver spätetes An- und Abmelden wird mit einer **Geldstrafe bis zu 20 Mk.** geahndet.

Wildbad, den 24. April 1913.

Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung:
Edelmann.

Sie bilden sich ein

neue Wäsche zu sehen, wenn Sie sie mit Persil gewaschen haben, so blendend weiss, frisch und duftig ist sie danach geworden. Einfachste Anwendung, billig im Gebrauch und absolut unschädlich

unter Garantie!

Ueberall erhältlich, nie loss, nur in Original-Paketen.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Druck-Arbeiten

aller Art in eleg. Ausführung liefert billig
H. Wildbrett,
Buchdruckerei.

Telefon Nr. 83

Druck und Verlag von H. Wildbrett, Wildbad. — Redaktion: Carl Blum daselbst.

Gefunden:

- 1 goldene Krawattennadel mit 3 Opalen,
- 1 schwarze Tasche mit Inhalt.

Verloren:

- 1 graue Herrenmütze,
 - 1 gold. Halskettchen,
 - 1 silb. Handtasche mit Inhalt,
 - Je 5 Mk. Finderlohn ausgesetzt für letztere 2 Gegenstände.
- Städt. Fundbureau
Rathaus, Zimmer 1.

Möbel

gebrauchte guterhaltene Sachen, sowie Gelegenheitskäufe in **Betten, Holzmöbel usw.** kauft man billigt in **Porzheim, Pflegerstraße 56, part.,** beim Stadtbad.



Auf Radtouren

haben sich zahlreiche Fahrer gewöhnt, **Wybert-Tabletten** mitzunehmen. Die staubige Luft, das rasche Atmen greift die Kehle an; sie wird trocken, der Hals rau und die Stimme heiser, besonders wenn man sich noch von der Fahrt erhitzt dem Zuge ausgefetzt hat. Dann wirken ein paar **Wybert-Tabletten** Wunder: wie sie im Munde zergehen, lindern sie die Heiserkeit und schaffen einen freien Hals. Der Preis ist in allen Apotheken und Drogerien 1 Mk. pro Schachtel. Niederlage in Wildbad bei **Apotheker Dr. Metzger.**

Personal-An- u. Abmeldebücher

mit Register, in dauerhaftem Einband, sind à **90 Pfg.** zu haben bei

Hr. Wildbrett
Papier- und Schreibwaren.

Bildschön

macheinzigartiges, reines Gesicht, rosige, jugendfrisches Aussehen u. weiche, schöner Teint. Alles dies erzeugt

Stedenpferd-Seife

(die beste Milkenmilch-Seife)
à Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht **Dada-Cream** welcher rote u. rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pfg.
In Wildbad: in der **Apotheker, Hr. Schmid, Fr. Schmeltzle, Hans Grundner, Rob. Treiber.**

Im Verlag von **Greiner und Pfeiffer** in Stuttgart ist erschienen:

Palmblätter

von

Karl Gerok
(439—444 Tausend).

Zum Geleit: Palmblätter sind's, im Morgenland gepflückt, Wo gern mein Geist gewandelt unter Palmen, Und fernher oft im Windeshauch entzückt

Den Widerhall vernahm von Davids Palmen.

In elegantem Einband
Mark 3.50.

Vorrätig bei

Hr. Wildbrett,
Papier- u. Schreibwarenhdlg.

Der geehrten Einwohnerschaft, insbesondere den verehrl. Gasthof-, Pensions- und Willenbesitzern zur Mitteilung, daß ich unter

No. 127

an das **Telefon** angeschlossen bin.

Hochachtungsvoll

Karl Citel, Metzger
Straubenberg.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München — Zeitschrift für Humor und Kunst
— Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.— —

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probepublikation vom Verlag, München, Theaterstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstr. 41 M. befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen

— Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei! —

H. Schanz, Damen-Confektion,
König-Karlstr. 96

bietet großes Lager in

Damen-Blusen

von Mk. 1.30 bis Mk. 25.—.

Reichste Auswahl! Billigste Preise!

Zahn-Praxis Zittel

Inh. O. R. H. Fritzsche, Dentist.

75 Hauptstrasse 75
unterhalb Hotel gold. Stern.

Gangjährige Fachtätigkeit. Vormalig Assistent von Herrn Hofzahnarzt Schmid in Baden-Baden. — Civile Preise. — Schonendste Behandlung. — Alle modernen Arbeiten.

Behandlung von Kassenmitgliedern.

Sie sparen Geld wenn Sie Ihren Bedarf in

Damenkleiderstoffen

in meinem Ausverkauf decken.

1 Posten Kleiderstoffe zur Hälfte des Wertes. Alle Uebrigen, mit Ausnahme blau und schwarz, mit **20% Rabatt.**

Keine Ladenhüter, sondern nur moderne Stoffe.

Wollene Jacquard-Bettdecken

solange Vorrat à 5.60 und 6.20 per Stück.
— Restbestand in fertigen Matinés —
weit unter Preis.

Nesten!

Ph. Bosch, Wildbad.